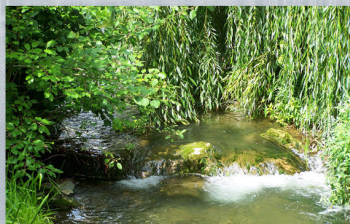
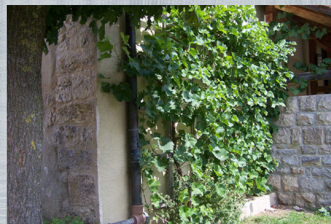
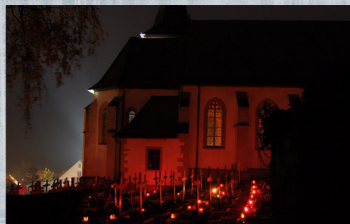


AILRINGEN



AILRINGEN

EIN DORF MIT PROFIL



Idylisch liegt Ailringen eng an die Hänge gelehnt im Mittleren Jagsttal. Überragt wird das Dorf von der zweitältesten Kirche des Jagsttals „St. Martin“.

Die Einwohner sind stark verwurzelt und alte Bräuche werden noch gelebt. Das Zusammenleben zwischen Jung und Alt ist stark und eng und zeigt sich im Verlauf eines Jahres in verschiedenen Aktivitäten



Schützengilde St. Ägidius Ailringen von 1956 e.V. wurde 1956 von 13 schießsportbegeisterten Ailringern gegründet. Der Verein hat derzeit über 320 Mitglieder. Es ist der größte Verein in Ailringen und bietet auch außerhalb des sportlichen Schießens ein reges Vereinsleben. Angefangen bei der Krabbelgruppe über Mutter-Kind-Turnen, Frauenturnen bis zum Männersport ist fast für jeden Geschmack etwas geboten.

Ein Angelverein, die freiwillig Feuerwehr, Hüttengemeinschaft und Bauwagen halten das Dorf lebendig.

Die Ailringer haben oft einen Grund zu feiern und das tun sie dann richtig! Mit Vereinsfesten, Winteraustreibung, Kinder-, Weiber-, Gemeinde-fasching, Maibaumstellen, Hocketse am Vatertag, Dorffest, usw.



DAS DORF AILRINGEN



Ortschaft Ailringen (ca. 251 m ü.NN)

Ailringen im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden"

- ☞ 1994: beim Kreisentscheid einen 1. Preis
- ☞ 1995: beim Bezirksentscheid eine Bronzemedaille
- ☞ 1998: beim Landesentscheid eine Goldmedaille

Historisches

- ☞ 400-100 v. Chr. Ansiedlung der Kelten
- ☞ 260-500 v. Chr. Eigentliche Gründung des Ortes durch die Alemanen(Adelringo)
- ☞ ab 469 n. Chr. Ansiedlung der Franken
- ☞ 1200-1400: Rengische Herren im Burgwald auf ihrer Burg
- ☞ 1054: Ailringen urkundlich unter "Adelringen" erwähnt bei dem kaisertreuen Graf von Kumburg-Rothenburg
- ☞ 1447: wurde das ganze Dorf vom Deutschorden gekauft
- ☞ 1525: wird eine Lateinschule in Ailringen genannt
- ☞ 1540: wurde in Ailringen ein Halsgericht eingerichtet
- ☞ 1579/80: einige Hexenprozesse mit Verbrennungen
- ☞ 1700: Ailringen erhält das Marktrecht
- ☞ 1806: Ailringen kommt durch Napoleon zum Königreich Württemberg
- ☞ 1880: zählte der Ort 707 Einwohner
- ☞ 1906: wurde für den ganzen Ort eine zentrale Wasserleitung gebaut
- ☞ 1932: Reichstagswahlen, über 90% der Wähler für die Zentrumspartei
- ☞ 1937: Aufruhr vor dem Rathaus wegen Auflösung der Konfessionsschule und Verbot des Religionsunterrichts. Der Ortsgeistliche hatte den Treueeid auf den Führer verweigert. Auch Streik der Schüler von der Oberklasse.
- ☞ 1945: 7. April/Einmarsch der Amerikaner ohne Kampfhandlung
- ☞ 1967: Bau der neuen Schule und drei Aussiedlerhöfe im Röthelweiler
- ☞ 1972: Ailringen wird auf freiwilliger Basis nach Mulfingen eingemeindet
- ☞ 1976-1985: Flurbereinigung
- ☞ 1977-1992: Dorfsanierung mit über 80 Maßnahmen
- ☞ 2003: Erschließung Baugebiet "Untere Hofäcker"

DAS DORF AILRINGEN



von 1776



St. Bernhardskapelle –
erbaut 1500



Pfarrhaus



„Herzog Anton“



AMTSHAUS AILRINGEN



Ehemaliges Amtshaus des Deutschordens
Im 17. Jahrhundert erbaut – bis 1784 Sitz eines Amtmanns

KIRCHE ST. MARTIN AILRINGEN



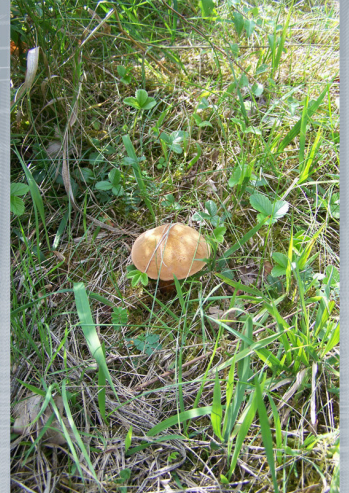
Der Platz, worauf die jetzige Dorfkirche steht, gehört wohl zu den ältesten Kulturstätten der Gegend, wie überhaupt die Martinskirchen, anknüpfend an germanische Heiligtümer, sehr früh auftreten. Erbaut 1621 – 1929 vom Deutschorden unter Einfluss Bischof Julius Echers von Messelbrunn – in ein Wehrfriedhof umgibt sie.

RATHAUS AILRINGEN

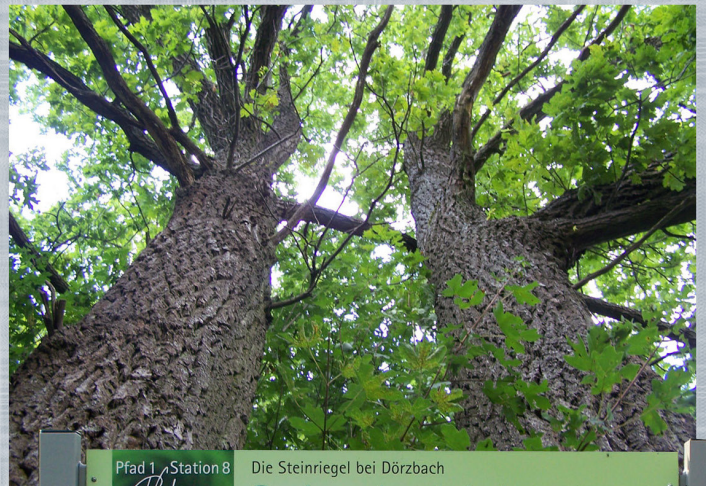


Das Rathaus wurde Ende des 16. Jahrhunderts erbaut.
Vor dem Rathaus fanden die Hexenprozesse statt.

AILRINGEN PFAD DER STILLE



Der Eselspfad, ein Naturlehrpfad mit Schlehengarten Natursteinmauern angelgt und gepflegt. Er ist ein Teil vom Pfad der Stille



Pfad 1 Station 8
Pfad der Stille

Die Steinriegel bei Dörzbach

Steine der Jahrhunderte

Im Schweiß deines Angesichts...

Die Steinriegel am gegenüberliegenden Südhang sind Zeugen des frühen Wein- und Ackerbaus. Die Weinberge mussten stets gehackt werden. Ansonsten wären die Flächen steinübersät und somit nicht nutzbar gewesen. Bei dieser Tätigkeit wurden die größeren Steine, die an den Muschelkalkhängen durch Erosion und Frosthebung aus dem Boden traten, heraus gehackt und mehrere Meter hoch und breit in der Falllinie der Hänge aufgehäuft. Man kann behaupten, dass dieser Böden schweißgetränkt ist von Generationen von Landwirten und Weinbauern.



Diese Arbeit hatte den willkommenen Nebeneffekt, dass die Steinriegel das Klima regulierten. Die Steine hielten kalte Winde von den Nutzflächen ab, heizten sich tagsüber auf, speicherten die Wärme und gaben sie während der Kälte der Nacht wieder ab. Den wärmeliebenden Pflanzen und vielerlei Tieren, wie Eidechsen, Blindschleiche usw., war das sehr willkommen.



Die Steinriegel sind ein Biotop. Wer genau hinsieht und sich angemessen ruhig und vorsichtig verhält, der erkennt, dass die vermeintlich kargen Hügel voller Leben sind.

Harte Schale – fruchtbarer Kern

Im Schnitt durch die Steinriegel würde man erkennen, dass sie einen „Erdenkern“ haben, der die ursprüngliche Erdoberfläche zu Beginn der Weinbauzeit anzeigt. Hier wird der „Zahn der Zeit“ sichtbar, der z. B. durch die Erosionskräfte die Landschaft langsam und stetig verändert.

Damit dieses idyllische Landschaftsbild erhalten bleibt, ist aufwändige Pflege nötig. Das wird durch landwirtschaftliche Nutzung (zum Beispiel auch durch Zebus oder Ziegen, welche das domige, harte Buschwerk abfressen) oder durch mechanische Maßnahmen erreicht.



TransInterpret '06



JUDEN - FRIEDHOF

HOHEBACH



Pfad 1, Station 7
Die Reise

Jüdischer Friedhof Hohebach Spuren einer unvergessenen Kultur

Der Deutsche Orden und das Judentum
Der Pfad der Seele beinhaltet drei jüdische Friedhöfe. Sie sind unvorstellbar, wie stark sich die jüdische Glaubensgemeinschaft im Jagsttal durch die Jahrhunderte ausgeprägt hat!
Es war der Deutsche Orden, der die jüdischen Kaufleute im 14. Jahrhundert in neuen Ländern ansiedelte, um den Handel voranzutreiben.
Die Entwicklung des Jagsttals ist also eng mit dem Judentum verbunden.

Ein Zentrum jüdischen Glaubens
Zur Hohebacher Friedhofsgemeinde gehören auch die Jüdischen Gemeinden von Abtlingen, Mühlhausen, Dittfurt, Wehrbach und Altkrauthaus. Auch Vertreter aus Kirchheim liegen hier beigesetzt. Die Synagoge befindet sich nur 700 Meter entfernt zu dem dort die Vorbereitungen zur Beerdigung vorgenommen werden konnten. Der Friedhof umschließt heute der jüdischen Religionsgemeinschaft Baden-Württemberg und wird von der Gemeinde Dittfurt gepflegt.

Friedhöll abgeschlossen von der Welt da draußen
Der Hohebacher Jüdischer Friedhof liegt an sehr exponierter Stelle und doch fühlt man sich: Man betritt durch das Schwellentor für eine ganz eigene Welt.
289 Gräber aus der Zeit von 1862 bis 1940 bezeugen die Kultur für Leben und Bestattung.
Der schnelle Alltag bleibt vor der alten Sionstempel zurück. Es ist ein Platz des Friedens und der Erinnerung. Vielleicht ist es spirituell, dass während des Dritten Reiches der Friedhof ganz und gar unangestastet blieb und es hier noch nie zu vandalischen Zerstörungen kam.
2002 wurde eine Gedenkstein zur Erinnerung an die acht deportierten jüdischen Mitglieder in einer würdevollen Form aufgestellt.

Fragekategorie 106

Die hebräischen Schriftzeichen der Grabsteine besitzen oft eine kurze Charakterisierung des Verstorbenen. Beengungen mit dem Menschen bringt vergangener Zeit – die Erinnerung liegt lebendig.
Quelle: Die Instrumente des Beerdigers.

Der Jüdische Friedhof
in Hohebach

KÖNIGSBRÜCKE

DÖRZBACH/HOHEBACH



Die Hohebacher Jagstbrücke

Als einziger Teilort Dörzbachs besitzt Hohebach kein Baronenschloss, dafür aber eine echte Königsbrücke: Die gewaltige vierbogige Steinbrücke wurde 1808 bis 1810 von Karl August Friedrich von Duttenhofer auf Geheiß des Königs Friedrich I. von Württemberg gebaut, der dadurch seinen napoleonisch neu hinzugewonnenen nördlichen Landesteil Hohenlohe strategisch und verkehrstechnisch besser an das schwäbische Kernland anbinden wollte. Eine hohe Sandsteinsäule in der Brückenmitte trägt die römische Jahreszahl MDCCCX und das königliche Monogram FR mit Staatswappen. Laut Karl Julius Weber ist sie „die schönste Brücke im ganzen Königreich Württemberg“. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die beiden nördlichen Brückenbögen gesprengt, 1947 wurden sie wieder aufgebaut. 1996 bis 1998 wurde die Brücke, über die heute die Bundesstraße 19 führt, unter Beibehaltung ihrer Bauweise instand gesetzt und verbreitert

Quelle: Homepage Dörzbach

ST. WENDEL ZUM STEIN DÖRZBACH/HOHEBACH



Die im Jahre 1511 - 15 von einem Eremiten errichtete Wallfahrtskapelle wurde aufgrund eines Gelübdes gestiftet. Vor der Errichtung befand sich, der Sage nach, schon vorher eine Kapelle, die ein Schäfer, der an dieser Stelle einen Schatz fand, erbauen ließ. Die Kapelle ist dem "Patron der Hirten" St. Wendelin geweiht. Bereits zu keltischer Zeit hat der Standort als Kultstätte gedient. In dem hinter der Kapelle aufrangenden Tuffsteinfelsen befindet sich eine Höhle, in der vorzeitliche Funde entdeckt wurden.

Die Wallfahrten zur "Sankt-Wendel-Kapelle, die noch im Jahre 1790 groß waren, haben heute nur noch eine geringe Bedeutung. Heute finden bei St. Wendel regelmässige Veranstaltungen statt. Das traditionelle Maifest sowie auch die 'Kirche im Grünen' beleben diesen Ort. 2001 wurde erstmals wieder eine gottesdienstliche Waldweihnacht in der tiefverschneiten Kapelle gefeiert.

Quelle: Homepage Dörzbach

AILRINGEN WINDKRAFT

